

„Das großartigste Erlebnis, das wir je hatten!“

# Prediger erleben Erweckung

Ich bin gerade von einem Ort zurückgekehrt, an dem ich eine Begegnung mit Gott hatte. Etwas Ähnliches müssen die Jünger damals vor 2000 Jahren im Obergemach erlebt haben. Ich hatte bereits davon gehört, dass solche „Erlebnisse mit dem Heiligen Geist“ hier und da in der christlichen Gemeinde vorgekommen waren. Wie viele andere Christen hatte auch ich mich nach einem solchen Pfingsterleb-

Themen. Für jeden Sprecher betete einer aus dem Gebets-team, bevor dieser über sein Thema sprach, und zwei Pastoren beteten für den Sprecher unmittelbar, bevor er anfing. Da ich also darüber Bescheid wusste und auch die Themen kannte, nahm ich an, dass alle Anwesenden gesegnet werden würden. Und wie wir gesegnet wurden!

Es war Sonntagabend, der 8. Februar 2009. Die Versammlung begann mit Gebet und Lobgesang. Bei dem Thema für diesen Abend ging es um die Taufe mit dem Heiligen Geist und um die Notwendigkeit, dass sich die Pastoren jeden Tag vom Geist füllen lassen, um Gottes Wort „nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft“ verkünden zu können. Die Pastoren wurden aufgefordert, die Geistestaufe ernst zu nehmen. Doch um sie zu empfangen, war es nötig, allen Sünden zu entsagen und sich Gott

in völligem Gehorsam hinsichtlich Lebensstil und Dienst zu weihen (Matthäus 5,6). Uns wurde gesagt, wir müssten uns intensiv danach sehnen, vom Geist erfüllt zu werden (Johannes 7,37-39). Wir wurden darauf hingewiesen, dass wir diesen Segen nicht empfangen würden, wenn wir der Meinung wären, wir hätten ihn nicht nötig oder könnten uns in unserem Dienst auf Methoden, Pläne oder auf unsere Bildung und Titel verlassen.

Der Sprecher betonte auch, dass der Wunsch, vom Heiligen Geist erfüllt zu werden, echt sein müsste und nicht dadurch motiviert sein dürfte, großartige Prediger oder nicht zu übertreffende Seelengewinner sein zu wollen. Das einzige Motiv, das akzeptiert werden könnte, bestünde darin, Gott im eigenen Leben und Dienst zu ehren und zu verherrlichen.

Am Ende seiner Darbietung bat uns der Sprecher, uns in kleinen Gruppen zusammenzufinden und gemeinsam um dreierlei zu beten: Gott möge seinen Geist über die Versammelten aus-

gießen, er möge die Herzen für den Empfang der Taufe mit dem Heiligen Geist vorbereiten und er möge uns und unsere Gemeinden erwecken. Als alle gebetet hatten, schloss der Sprecher mit einem Gebet und dem gemeinsamen Lied „Spirit of the Living God“ (Geist des lebendigen Gottes) ab, während alle noch in der Gebetshaltung verharrten. Unmittelbar danach erwähnten einige Prediger gewisse Kollegen, die schwere Zeiten durchmachten. Wir scharten uns um diese Personen und baten Gott ernstlich für sie. Ein intensiver Geist der Fürbitte wurde spürbar.

Dann bekannten einige ihre unrechten Verhaltensweisen und bemühten sich, Dinge zwischen sich und ihren Predigerkollegen zu bereinigen. Wir lobten und priesen Gott. Diese spontane Fürbitte, das Sündenbekenntnis und das Gotteslob hielten eine Zeitlang an.

Der Sprecher des Abends teilte uns noch mit, dass er sich für den nächsten Morgen vorgenommen hatte, die Pastoren nach der Morgenandacht aufzufordern, um die Taufe mit dem Heiligen Geist zu beten. Er sagte auch, Gott hätte bereits die gemeinsame Gebetsbitte um die Vorbereitung ihrer Herzen auf den Empfang der Taufe mit dem Heiligen Geist erhört und es wäre an der Zeit, auf die Knie zu gehen und die Verheißung der Taufe mit dem Geist in Anspruch zu nehmen. Das taten wir dann auch. In tiefem Ernst baten wir Gott, uns mit seinem Geist zu füllen, und brachten unsere rückhaltlose Hingabe an ihn zum Ausdruck.

Nach der Gebetszeit brachen die Anwesenden spontan in einen Lobpreis aus, der eine Weile anhielt. Alle verließen die Versammlung voller Verwunderung darüber, was sie gerade erlebt hatten.

Am nächsten Morgen (Montag) begann die Versammlung mit Lobliedern und der Gelegenheit, persönliche Zeugnisse zu geben. Einzelne Personen berichteten von ihren persönlichen und beruflichen Nöten. Das löste bei den Predigerkollegen eine intensive Teilnahme und Fürsorge aus. Wieder wurde Unrecht in Ordnung gebracht. Pastoren bekannten negative Gefühle, die sie gegen die Vereinigungsleitung gehegt hatten und baten um Vergebung. Vereinigungsmitarbeiter baten um Vergebung für jede Art von Verletzungen,



nis gesehnt, doch in mehr als 40 Jahren meiner Nachfolge Jesu war es nie dazu gekommen. Natürlich war ich schon in Versammlungen, in denen man deutlich die Gegenwart des Heiligen Geistes spüren konnte. Es gab sogar Zeiten, in denen die Anwesenden sie so deutlich und wohlthuend wahrnahmen, dass niemand die Stätte verlassen wollte. Doch mit dem, was ich gerade erlebt hatte, war es nicht zu vergleichen.

Ich war zu einer STA-Predigerversammlung einer Vereinigung im mittleren Süden der USA eingeladen worden. Die Versammlungen fanden auf dem für Freizeiten und Zeltversammlungen genutzten, adventistischen Gelände der Kentucky-Tennessee Vereinigung in Indian Creek statt. Ein Thema, das während der viertägigen Versammlungszeit präsentiert werden sollte, war die Taufe mit dem Heiligen Geist, mit Schwerpunkt Gebet. Man hatte ein Gebets-team kommen lassen, das besonders für die Versammlungen beten sollte, bereits vor Beginn der Versammlungen und auch während der Darbietung der

die sie verursacht hatten. Die Fürbitte füreinander setzte sich fort. Dieser Ausbruch von Lobpreis, tränenreichem Bekenntnis, persönlicher Transparenz und Fürbitte hielt mehr als eine Stunde lang an. Dann sprach der Sprecher über die Notwendigkeit, dass wir vor Gott kapitulieren, damit Gott uns füllen und gebrauchen kann. Wir alle identifizierten uns mit der Erfahrung einer solchen Kapitulation; viele nahmen kein Blatt vor den Mund und offenbarten vor allen, durch welche Erfahrungen des Zerbruchs sie gingen. Die Ansprache schloss mit einer weiteren Zeit des gemeinsamen Betens und so konnte Gott die Taufe mit seinem Geist an uns weiter fortsetzen und seinen Geist auf diese Versammlungen legen.

Den ganzen Montag über spürten wir, dass der Geist etwas Erstaunliches unter uns bewirkte, etwas gänzlich Unerwartetes und nie zuvor von den meisten unter uns Erlebtes. Der Vereinigungsvorsteher teilte uns mit, dass er erst einmal vorher in seinem Dienst eine derartige Ausgießung des Geistes erlebt hatte. Es war ein derart beeindruckendes Erlebnis, dass er sich danach gesehnt hatte, es noch einmal in seinem Leben zu erfahren. Die vorherige Ausgießung des Geistes hatte viele Jahre zuvor in Afrika stattgefunden. Er hatte sich gefragt, ob es sich wohl jemals in Amerika ereignen würde, doch nun hatte Gott sein Gebet erhört.

Nach alledem, was am Sonntagsabend und Montag geschehen war, fühlte sich jeder am Montagabend müde, und erfreute sich nur noch an der gegenseitigen Gemeinschaft. Doch wir spürten es: Der Geist hatte noch mehr vorgesehen.

Dann manifestierte sich der Heilige Geist auf eine höchst erstaunliche, wunderbare und unglaubliche Weise; Worte können nicht beschreiben, was wir erlebten. Es geschah am Dienstagmorgen. Die Versammlung begann wie gewöhnlich mit Lobliedern und Zeugnissen der Teilnehmer. Der Geist fiel so mächtig wie nie zuvor auf uns, und von Herzen kommende Bekenntnisse wurden zum Ausdruck gebracht, persönlicher Schmerz wurde in aller Offenheit mitgeteilt und intensive Fürbitte stieg zu Gott auf. Männer fingen an, herzzerberchend zu weinen. Ihre Kollegen wandten sich ihnen zu, legten ihren Arm um sie und beteten für sie. Der Vereinigungsvorsteher fing an zu beten. Alle scharten sich um ihn und legten ihm und einander die Hände auf. Der Heilige Geist übernahm sein Gebet und wir alle fühlten uns in der Gegenwart Gottes. Tränen flossen. Nach diesem Gebet lobten die anwesenden Männer

und Frauen Gott, umarmten sich gegenseitig und beteten zusammen in kleinen Gruppen.

Es war schon gegen Mittag und wir dachten, die Versammlung würde zu Ende gehen. Der gesamte Vormittag war anstelle von zwei Themen, die eigentlich gehalten werden sollten, mit den oben geschilderten Vorgängen hingegangen. Es machte uns nichts aus, weil wir alle wussten: Die Versammlung stand unter der Leitung des Heiligen Geistes. Als die Versammlung dann zu Ende kommen sollte, stellten wir uns alle in einem Kreis auf, um uns die Hände zu reichen und ein Segensgebet zu sprechen. Ein Pastor meldete sich zu Wort und sagte, er sei sich gewiss, dass der Herr dieses Erlebnis mit einem Wunder „besiegeln“ wolle und bat Gott, genau das zu tun.

Ein Pastor saß auf einem Stuhl und weinte immer noch ungehemmt. Ihn setzte man in die Mitte des Raums; um ihn scharten sich Pastoren zum Gebet. Mehrere Prediger beteten für ihren Kollegen. Dann kniete sich ein Prediger vor ihn hin und bat speziell darum, Gott möge diesen untröstlichen Mann mit seinem Geist erfüllen. Viele Pastoren umgaben den weinenden Prediger und den, der für ihn betete. Sie legten dem weinenden Prediger und einander die Hände auf. Alle Pastoren wurden eingeladen, sich an diesem Gebet der Vergebung all denen, die ihnen Schmerz zugefügt hatten, zu beteiligen. Viele Pastoren kamen und nahmen an diesem Gebet teil. Sobald die Vergebung ausgesprochen war, wurde im Namen Jesu jedem bedrängenden Geist, der Entmutigung bringen wollte, geboten, zu weichen. Alle spürten zutiefst die Macht des Heiligen Geistes, Pastoren wurden frei von negativen Empfindungen und Emotionen, ein Geist der Freude und Liebe erfüllte jedes Herz. Lobpreisrufe waren zu hören. Ein Pastor fing an, Satan zuzurufen, er sei ein Lügner. Der Pastor, der das Vergebungsgebet geleitet hatte, legte dann die Hände auf den Prediger, der immer noch so viel Schmerz empfand und nun auf seinen Händen und Knien auf dem Boden war. Man fragte ihn, wem er zu vergeben hätte. Die Vergebung wurde ausgesprochen und Satan wurde befohlen zu weichen. Erneut spürte man ganz stark die Macht des Geistes, und dieser Prediger wurde frei und mit Freude und Dank zu Gott erfüllt.

Wir alle erlebten Befreiung aus dem von Satan ausgeübten Druck. Freude und Liebe erfüllte unser Herz. Wir lobten Gott und dankten ihm. Dann kam eine Schwester nach vorn und bat, dass man für ihre Arthritis beten möge.

Und wieder stellte sich Gottes Befreiung ein. Sie stand von ihrem Stuhl auf und lief freudig und von Schmerzen befreit umher.

Gott hatte die Bitte, ein Wunder zu wirken, erhört. Er hatte viele Wunder emotionaler Befreiung und sogar ein Gebet um körperliche Befreiung gewirkt.

Eine Zeitlang konnten wir Freudenstränen, Lobesrufe und Worte des Dankes nicht zurückhalten. Wir wollten den Raum einfach nicht verlassen; es war wie das „Obergemach“ des damaligen Pfingstenwunders. Wir erlebten ein Pfingstfest und wollten nicht, dass es aufhörte. Einige waren so voll des Geistes, dass sie nicht einmal Mittag essen konnten. Jeder sonnte sich in den Segnungen, die der Geist auf uns ausgegossen hatte. Wir waren Gott so dankbar, dass er uns in einer Weise mit seiner Gegenwart gesegnet hatte, die sich mit Worten nicht beschreiben lässt. Ich hörte sogar viele Prediger sagen, dass sie nun in Frieden sterben könnten. Ich denke, um diesen Ausspruch zu verstehen, müsste man dort gewesen sein. Es war das großartigste Erlebnis, das wir je hatten und das sich ereignete, als Pfingsten nach Indian Creek kam.

Von Dennis Smith

## Fortsetzung von Seite 7 - Fußnoten

<sup>1</sup> Die höchste und echteste Form der Anbetung ist der Gehorsam. (1 Sam 15,22)

<sup>2</sup> Ellen G. White, *The Great Controversy*, 425

<sup>3</sup> Vgl. Donald Ernest Mansell, *The Shape of the Coming Crisis: A Sequence of End-time Events Based on the Writings of Ellen G. White* (Nampa, Id.: Pacific Press, 1998), 31 n. 4

<sup>4</sup> Ellen G. White, *Schatzkammer der Zeugnisse*, 9:239

<sup>5</sup> Ellen G. White, *The Great Controversy*, S. 425; *Testimonies for the Church*, 9:11

<sup>6</sup> Ellen G. White, *Der große Kampf*, 464

<sup>7</sup> Ellen G. White Comments, *Adventist Bible Commentary 4:1161*

<sup>8</sup> Ellen G. White, *The Great Controversy*, 611

<sup>9</sup> Ellen G. White, *Early Writings*, 86

<sup>10</sup> Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, 6:50-51

<sup>11</sup> Vgl. Ellen G. White, *Early Writings*, 277; dgl. *Selected Messages*, Band 2, 118

<sup>12</sup> Ellen G. White, *Early Writings*, 33.85.86

<sup>13</sup> Ebd., 270; dgl. *Testimonies to Ministers*, 112; dgl.

*Testimonies for the Church*, 489; dgl. *The Great Controversy*, 608

<sup>14</sup> Ellen G. White Comments, *Seventh-day Adventist Bible Commentary*, 7:976; dgl. *The Great Controversy*, 624

<sup>15</sup> Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, 689; dgl. 5:81

<sup>16</sup> Ellen G. White, *Testimonies to Ministers*, 473

<sup>17</sup> Ihre Einstellung wird auch deutlich in Ellen G. White

Comments, *Seventh-day Adventist Bible Commentary*,

7:976: „Der Herr hat mir eindeutig gezeigt, dass das

Malzeichen des Tieres zum Tragen kommen wird,

bevor die Gnadenzeit zu Ende geht; denn es soll die

große Prüfung Gottes für seine Kinder sein, an dem

sich ihr ewiges Schicksal entscheidet ... (Offb. 13,11-17

zitiert) ... Diesem Test müssen sie unterzogen werden,

bevor sie versiegelt werden.“ In Offenbarung 13,11-17

ist auch vom Todesurteil die Rede. Damit stellt Ellen

White in dieser Aussage erneut die Todesandrohung vor

das Ende der Gnadenzeit.

<sup>18</sup> Ellen G. White, *Der große Kampf*, 449f

<sup>19</sup> Ellen G. White, *The Great Controversy*, 428

<sup>20</sup> Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, 5:212

<sup>21</sup> Ellen G. White, Brief 38, 1888 (*Manuscript Releases*,

10:270)